

die Antwort nicht zu; hierüber gebührt die Antwort dem Volke und der öffentlichen Meinung; aber mit gutem Gewissen habe ich meinen Platz verlassen; ich bin dem Volke so treu gewesen, als dem Könige, und dem Könige so treu, wie dem Volke.

Abg. B ö r i c k e: Ich wollte mich in dem nämlichen Sinne aussprechen, wie der Abg. Heubner. Es ist unbedingt nothwendig, sogleich zur Berathung über die Publication der Grundrechte zu verschreiten. Es gilt ja der Legung des Grundsteins von dem Wohle von Hunderttausenden, denn bei dem bitteren Elende, in welchem sich die untern Classen des Volks und selbst die kleinern Grundbesitzer befinden, bin ich auch mit dem Vorsatze hierher gekommen, keinen Augenblick zu zögern, dieses Wohl zu begründen, und damit muß man lieber einen Tag früher als später anfangen. Bedenken Sie, daß das Elend in manchen Gegenden des Vaterlandes, unter andern auch in dem Bezirke, woher ich bin, so groß ist, daß dasselbe dort sogar die Cholera hervorgerufen hat, so werden Sie mit mir übereinstimmen, daß Gefahr im Verzuge einer Aenderung der Verhältnisse liegt. Wenn jetzt schon eine Zeit von 6 Wochen geögert worden ist, ehe die Grundrechte, mit dem gesetzlichen Stempel versehen, ins Leben getreten sind, so muß man befürchten, daß dieser Verzug in der Culturgeschichte Sachsens uns um ebenso viel Jahre zurückgeworfen hat. Fern sei es, daß ich jetzt bei dem Mangel an Klarheit in der Sache den abgetretenen Ministern hierin einen Vorwurf machen will. Ich bin im Gegentheil gegenwärtig von der Ehrenhaftigkeit ihrer Gesinnung und ihrem guten Willen überzeugt, welche darin besteht, daß sie den Versuch gemacht haben, die große Aufgabe zu lösen, wozu sie berufen waren. In dem Versuche liegt etwas, was wir billig mit Dank anerkennen müssen. Oft gebührt ja dem, welcher den Bauplan für den Neubau liefert, bei weitem mehr Ehre, als dem, welcher die Mauern zum Gebäude auführt. Insbesondere aber erkenne ich die Ehre der Gesinnung derjenigen an, welche sich dem Willen eines besondern Einflusses nicht gebeugt haben; und dies muß ich in diesem Augenblicke aussprechen, weil ich glaube, daß nicht das herrschende Element in den Kammern, sondern gerade ein besonderer Einfluß außerhalb derselben die abgetretenen Minister zu ihrem jetzigen Entschlusse gebracht hat. Einem solchen äußerlichen Einflusse können natürlich constitutionelle Minister nicht folgen, sondern nur ihren Grundsätzen. Unsere wahren Staatsbürger werden es nie vertragen, daß sich bei den Handlungen unserer Minister noch ein besonderer äußerer Einfluß geltend mache. Darum möchte ich den neuen Ministern zurufen: *videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat!*

Abg. H i t z s c h o l d: Auch ich bin der Ansicht, daß die Grundrechte auf alle Fälle sofort publicirt werden möchten. Mögen die Minister auch wechseln, mag heute das Ministerium abtreten und das nächste ein volksthümliches oder ein

Ministerium der Vereinbarung sein, mag es ein Ministerium der Rechten oder mag es ein Ministerium der äußersten Linken sein, das Volk bleibt auf dem Standpunkte stehen, auf den es seine Freunde geführt haben, und sein politisches Bewußtsein wird von keinem Ministerium, heiße es, wie es wolle, unterdrückt werden können. Wir stehen für das Volk da, das heißt für die Mehrheit des Volks, mag diese Mehrheit auch nicht die Reichen und Angesehenen in seiner Mitte fassen, mögen wir als Volksvertreter von unsern Plätzen weichen oder nicht, das Volk wird seinen Standpunkt behaupten und das Volk wird richten. Möge aber dieser Spruch des Volkes sein ein besonnener und wohlerwogener, möge er mit ebenso viel Ruhe und Entschiedenheit und Zuversicht erfolgen, möge das Dmen fern sein, daß heute gerade der 24. Februar ist, der Tag, an welchem vor einem Jahre in einem großen Nachbarstaate eine Staatsumwälzung stattfand; möge, wie gesagt, dieses Dmen von unserm theuern Vaterlande fern sein.

Abg. C l a u ß (aus Auerbach): Ich trage auf Schluß der Debatte an.

Abg. H e u b n e r: Aber mit Vorbehalt der schon angemeldeten Redner.

Präsident J o s e p h: Unterstützt die Kammer diesen Antrag auf Schluß der Debatte? — Er wird unterstützt.

Abg. K l i n g e r: Ich habe nunmehr nicht nöthig, gegen den Schluß der Debatte mich auszusprechen, weil mir das Wort vorbehalten worden ist.

Präsident J o s e p h: Nach der Modification, welche von dem Abg. Heubner hinzugefügt worden ist, sollen die bereits angemeldeten Redner das Wort erhalten; es hat sich aber bloß der Abg. Klinger gemeldet. Wünscht Jemand gegen den Schluß der Debatte zu sprechen? Genehmigt die Kammer den Schluß der Debatte unter Vorbehalt des Wortes für den Abg. Klinger? — Gegen 2 Stimmen Ja.

Abg. K l i n g e r: Ich habe keineswegs einen Antrag gestellt, sondern nur dem Präsidium anheimgegeben, ob es unter den obwaltenden Umständen nicht zweckmäßig sein dürfte, die Debatte und Beschlussfassung über die Grundrechte auszusetzen. Aus welchem Grunde? Nur deshalb, weil mir zu der Zeit, als ich wünschte, daß jene Frage in Erwägung gezogen werde, noch nicht bekannt war, daß überhaupt ein neues Ministerium bereits ernannt worden sei. Irre ich nicht, so haben wir aus dem Munde des vormaligen Ministers D. Braun gehört und vernommen: es werde noch am heutigen Tage das neue Ministerium bekannt gemacht „werden“; daraus mußte ich nothwendigerweise die Folgerung ziehen, daß das Ministerium noch nicht ernannt sei, noch kein Ministerium existire. Nachdem aber Seiten des Herrn Präsidenten ein Schreiben des Gesamtministeriums vorgelesen worden ist, worin uns die neuen Staatsminister angezeigt werden, ändert sich allerdings die ganze Sache, und ich kann nunmehr